

Themenheft

Das Zeitalter der Industrialisierung in Deutschland

Ein Weltkunde – Projekt der 8b
Grund- und Gemeinschaftsschule im Quellental
2020



Leitung, abschließende Formatierung und Korrektur: Frau Gürbüz

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Wandel der Arbeitswelt (Efe).....	1
Kapitel 2: Pauperismus und Auswanderung.....	2
Pauperismus (Franzi).....	3
Auswanderung (Fateme)	5
Der Weberaufstand 1844 (Chiara).....	6
Das Weberlied (Heinrich Heine).....	7
Das Weberlied – Eine Analyse (Katharina)	8
Kapitel 3: Eisenbahn, Schwerindustrie und Krupp	10
Eisenbahn Früher (Annalena, Laura, Lina)	11
Wie sich die Bahn bis heute entwickelte (Finja)	12
Schwerindustrie (Lea)	13
Krupp und seine Geschichte (Cinar)	14
Erfinder während der Industrialisierung.....	16
Die Dampfmaschine (Luca H.)	17
Die Glühlampe (Olivia).....	18
Der Ottomotor (Tim).....	19
Otto von Bismarck und die Reichsgründung.....	20
Otto von Bismarck (Elio)	21
Zitate (Luca P.).....	22
Benennungen nach Otto von Bismarck (Luca P.)	23
Reichsgründung (Emil)	24
Zusatzmaterial	26
Tagebucheintrag eines Kindes, das im Bergwerk arbeitet (Lea).....	26
Argumente für und gegen die Industrialisierung (Finja).....	27

Kapitel 1: Wandel der Arbeitswelt (Efe)

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts veränderte sich in Deutschland die Arbeitswelt extrem. In der Landwirtschaft konnten nur noch wenige Menschen arbeiten, weil neue Maschinen entwickelt wurden und viele Menschen vom Land in die Großstädte gezogen sind. Die Arbeiter hatten vorher zuhause handwerklich und mit alten Holzmaschinen gearbeitet. Plötzlich veränderte sich alles, vor allem mit den Manufakturen, die entstanden sind. Später wurden auch diese durch Fabriken ersetzt. Die übliche Heimarbeit der Handwerker, vor allem in der Textilproduktion, wurde mehr und mehr von der Fabrikarbeit abgelöst. Die Handwerker arbeiteten in Einzelbetrieben und produzierten Einzelstücke von einem Produkt. Sie setzten Werkzeuge ein und der Kapitalbedarf war gering. Es waren vollständig ausgebildete Handwerker, also erst Lehrlinge, dann Gesellen und am Ende Meister.



Im Vergleich dazu wurden in den Manufakturen mehrere Einzelbetriebe unter einem Dach zusammengeführt. Sie teilten sich die Arbeit auf und konnten auf diese Weise massenhaft Einzelteile eines Produkts anfertigen. Das Kapital wurde gesichert und stand unter königlichem Schutz. Hier wurde schon der Wohnraum vom Arbeitsplatz getrennt, nicht so wie bei der Heimarbeit der Handwerker. Es war auch anders, dass in den Manufakturen jetzt Lohnarbeiter und nur handwerklich gebildete Arbeiter tätig waren.



Die Fabriken änderten dann noch mal ganz viel. Damals wurden Werkzeuge eingesetzt, jetzt werden Maschinen benutzt. Die Fabriken hatten einen sehr hohen Kapitalbedarf. Hier arbeiteten jetzt weiterhin Lohnarbeiter aber auch angelernte Arbeiter, die die Arbeitsteilung weiterführten, in manchen Fabriken am Fließband arbeiteten und Massen eines Teil-Produkts herstellten.



Während man bei der handwerklichen Heimarbeit nur die Muskelkraft brauchte, kam bei den Manufakturen schon die Wind- und Wasserkraft hinzu. Doch um die Energie für die großen Maschinen in den Fabriken zu produzieren brauchte man jetzt Dampfmaschinen.

Quellen: Johannes Leicht © Deutsches Historisches Museum, Berlin 23. Juni 2010.

School Scout: Industrialisierung im 19. Jahrhundert (2015).

Kapitel 2: Pauperismus und Auswanderung

Franzi, Chiara, Fateme, Kathi



Pauperismus (Franzi)

Pauperismus wird aus dem lateinischen Wort „pauper“ abgewandelt und heißt im deutschen so viel wie „arm“. Die Massenarmut war in Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts weit verbreitet.

Um 1815 stieg die Bevölkerung stark an und konnte durch den sehr geringen Produktivitätsanstieg in der Landwirtschaft und der aufkommenden Industrie noch nicht aufgefangen werden. Über die Ursachen hatten die Menschen einige Meinungsverschiedenheiten. Es wurden ganze Schriften über die möglichen Gründe der Massenarmut verfasst (Pauperismusliteratur). Die konservativ-bürgerlichen Publizisten waren fest davon überzeugt, dass die Armen schuld an der Massenarmut waren. Friedrich



Engels war der Meinung, dass die aufkommende Industrialisierung schuld an der Massenarmut sei, da diese Industrialisierung den Arbeitern ihre Beschäftigung und Lebensgrundlage entzog, indem die Arbeit mechanisiert wurde. Die Bürgerlichen fürchteten die Verbreitung revolutionärer Ideen unter den Armen, die somit Träger eines gesellschaftlichen Umsturzes (Revolution) werden konnten.

In den Gebieten, in denen der Industrialisierungsprozess noch nicht eingesetzt hatte, herrschte die größte Not. Besonders betroffen waren Südwestdeutschland, Nordwestdeutschland, Hessen, Preußen und Schlesien. Diese fünf Gebiete waren zudem auch noch die Zentren des Pauperismus. In den dörflichen Gebieten arbeiteten hauptsächlich Tagelöhner in der Landwirtschaft oder in Heimarbeit. Die Arbeitsbedingungen waren miserabel: die Heimarbeiter, sowie Frauen und Kinder, produzierten in feuchten, stinkenden Kellern mit schlechter Lichtversorgung und unter schlimmsten Hygienebedingungen. Ein sehr gutes Beispiel für den Verfall des Heimgewerbes war der Aufstand der schlesischen Weber, der am 5. Juni 1844 blutig niedergeschlagen wurde.

Die Situation der Armen wurde durch Hungersnöte aufgrund von Missernten erheblich verschlimmert. Durch den Mangel von Grundnahrungsmitteln stiegen die Preise für zum Beispiel Mehl extrem in die Höhe. Durch den Anstieg der Preise mussten Tagelöhner mehr arbeiten, um sich ernähren zu können, dadurch kam es zu einem Mehrangebot an Arbeit, das wiederum führte zu einem Verfall der Löhne. Leider waren viele Menschen trotz schwerster körperlicher Arbeit nicht in der Lage, sich selbst zu versorgen. Auch Krankheiten, Unfälle

und das Alter konnten dafür sorgen, dass die Betroffenen ihre Arbeit verloren und so in die Bedürftigkeit fielen. Die Engländer nannten sie „labouring pool“, den arbeitenden Armen.

Die Krisenjahre 1846/1847 bildeten den Höhepunkt der Armut. Viele Arme flüchteten aus Verzweiflung in die „Notkriminalität“. Die Bedürftigen versuchten mit Diebstahl von Feldfrüchten und Holz, Wilderei und Schmuggel ihre Situation zu verbessern. Die Unterschicht griff zum Alkohol, um sich zu betäuben und die Not für einen Augenblick zu vergessen.



Vor 1850 stieg also die Anzahl der Bettler und der so genannten Landstreicher extrem an. Dadurch, dass nicht ausreichende staatliche Unterstützung vorhanden war, musste man gezwungenermaßen den spärlichen Besitz verkaufen oder zum Pfandleiher bringen, wenn die letzten Ersparnisse verbraucht waren. Um der Arbeit weiter nachgehen zu können, mussten die in bitterster Armut lebenden Tagelöhner und Landarbeiter, beim Pfandleiher hohe Gebühren

zahlen, um Sachen zurückleihen zu können, da sie ihre Kleidung, Hausrat und Werkzeug verpfändet hatten. Jeder der Geld brauchte, bekam dieses nur zu Wucherzinsen geliehen. Die deutschen Staaten versuchten mit Bettlerverordnungen oder Eherechtsbeschränkungen, die das Bevölkerungswachstum kontrollieren sollten, der Armut entgegenzuwirken. Vermeintlich arbeitsscheue Individuen sollten per Gesetz zur Arbeitsaufnahme gezwungen werden. Nach anfänglichem Zögern wurden auch außerdeutsche Gebiete aktiv unterstützt. Dadurch verzeichneten die Städte ein enormes Wachstum: Hatte Berlin 1816 noch 200.000 Einwohner, waren es 1849 bereits 450.000.

In den Armenvierteln waren die Wohnverhältnisse dramatisch: Große, kinderreiche Familien lebten zusammen auf engstem Raum. Schmutz und Gestank waren allgegenwärtig. Hinzu kam die mangelnde Hygiene - viele besaßen keine Wechselkleidung -, die die Ausbreitung von Seuchen und Krankheiten wie Ruhr und Typhus begünstigte. Die Städte waren überfordert mit der wachsenden Armut. Während der Hungersnot im Krisenwinter von 1816/1817 lebten in der Stadt Köln 18.000 Almosenempfänger bei etwa 49.000 Einwohnern. Also war etwa ein Drittel der Bevölkerung auf Zuwendung aus der Armenkasse angewiesen.

Auswanderung (Fateme)

In Deutschland setzt man den Zeitpunkt der Industrialisierung etwa ab 1840, also später an, als in England. Es handelte sich um eine längere Entwicklung. Mit verantwortlich für die Beschleunigung der Industrialisierung in Deutschland war die Gründung des Deutschen Zollvereins im Jahr 1834.

In der deutschen Region waren die Einwohner in den 1840er Jahren nicht in der Lage, durch eigene Arbeit für ihren Lebensunterhalt aufzukommen. Viele suchten ihr Heil außerhalb der deutschen Grenzen. In den 1840er Jahren, dem Höhepunkt der Pauperismuskrise, hatten bereits 418.000 Menschen das Land verlassen. Im Jahr 1847 zählte man allein 80.000 Auswanderer.

Die meisten Menschen wollten in die USA. Die Vereinigten Staaten hatte genug Platz, außerdem hatte es gutes Wetter und gute Böden, um die eigene Scholle zu bewirtschaften. Anders als in Brasilien oder Chile.

Zwischen 1820 und 1930 verließen sechs Millionen Menschen Deutschland und wanderten in die USA aus. Erst die Goldfunde in den 1860er Jahren ließen Neuseeland zum Auswandererland werden. Die USA wurden besonders nach den Unabhängigkeitskriegen 1775 bis 1785 bei deutschen Auswanderern besonders beliebt.



Der Weberaufstand 1844 (Chiara)



Die technischen Entwicklungen der industriellen Revolution führten im 19. Jahrhundert dazu, dass deutsche Weber extrem niedrige Löhne erhielten.

1844 kam es dann zum Aufstand

Die Ursache und der Verlauf.

Proteste gegen die Arbeits- und Lebensbedingung hat es auch schon am Anfang des 19. Jahrhunderts gegeben. Der Weberaufstand 1844 war der erste und bekannteste soziale Protest im Zuge der Industrialisierung in den deutschen Ländern. In dieser Zeit veränderte sich die Tuchproduktion stark. Die Tücher wurden ursprünglich in der Heimarbeit hergestellt, doch dann wurden die Materialien in Fabriken mit mechanischen Webstühlen gebracht. Die Textilien wurden mit besserer Qualität, schneller und günstiger gewebt. Weniger Geld bekamen dann aber die Weber für ihre Ware, weil die Qualität schlechter war und es zu lange dauerte. Aus diesem Grund gerieten viele Familien damals in große Not. Zusätzlich gab es in den 1840er Jahren viele Missernten. Dies führte dazu, dass die Lebensmittel immer teurer wurden und die Weber keinen Ausweg mehr sahen, als einen Aufstand zu organisieren. Am 3. Juni 1844 ging der Weberaufstand los, weil ein Weber vor dem Wohnhaus der Textilfabrikanten Ernst Friedrich und August Zwanziger in Peterwaldau das Lied „Das Blutsgericht“ sang und dann festgenommen wurde. In der preußischen Provinz Schlesien existierte eine große Armut. Der Zorn der Weber in Schlesien nach der Verhaftung war nicht mehr aufzuhalten. Die Weber fingen an zu demonstrieren und für das zu kämpfen, was ihnen zustand. Die Regierung ließ den Aufstand mit 11 Toten und 24 Verletzten vom Militär blutig niederschlagen. Der Weberaufstand erreichte große Aufmerksamkeit und hinterließ eine blutige Spur in Deutschland, an die sich die Menschen noch heute erinnern.

Das Weberlied (Heinrich Heine)

Im düsteren Auge keine Träne.

Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne.

"Deutschland wir weben dein Leichentuch.

Wir weben hinein den dreifachen Fluch!

Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem Gotte zu dem wir gebeten

in Winterskälte und Hungersnöten.

Wir haben vergebens gehofft und geharrt,

man hat uns geöff't, gefoppt und genarrt!

Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem König, dem König der Reichen,

den unser Elend nicht konnte erweichen.

Der den letzten Groschen von uns erpreßt

und uns wie Hunde erschießen läßt!

Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem falschen Vaterlande,

wo nur gedeihen Schmach und Schande.

Wo jede Blume früh geknickt,

wo Fäulnis und Moder den Wurm erquickt.

Wir weben, wir weben!

Das Schiffchen fliegt, der Webstuhl kracht.

Wir weben emsig Tag und Nacht.

Altdeutschland wir weben dein Leichentuch

wir weben hinein den dreifachen Fluch!

Wir weben, wir weben!

Heinrich Heine 1844

Das Weberlied – Eine Analyse (Katharina)

Das Weberlied ist eine Vertonung des Gedichtes „die schlesischen Weber“ von Heinrich Heine, welches im Jahre 1844 von ihm verfasst wurde. Somit stammt es aus dem Vormärz. Die fünf, fünfzeiligen Strophen sind nach dem Reimschema AABBC aufgebaut. Das Lied beschreibt die Situation der Weber nach dem Weberaufstand 1844, der verloren wurde. Im letzten Vers jeder Strophe kommt ein „Wir weben, wir weben!“, es soll wohl aussagen das die Weber immer weiter weben.

In der ersten Strophe wird beschrieben wie die Weber am Webstuhl sitzen und weben. „ in düstern Auge keine Träne“ der Autor will damit wahrscheinlich zeigen, dass die Weber schon so traurig und kraftlos sind, dass sie nicht mal mehr weinen können. In Zeile vier der ersten Strophe erwähnt der Autor einen „Fluch“, damit könnte er meinen das die Weber alles was sie an Trauer und Leid haben hinein weben.

In Strophe zwei geht es um Gott, zu dem die Weber während des Aufstandes gebetet haben, wie er sie schuf und arbeiten lassen hat, aber sie den Aufstand am Ende doch verloren haben. Sie sind als gezwungen wieder weiter zu weben.

In Strophe drei und vier des Weberliedes geht es um den „König“, der den Webern das letzte Geld nahm, der den von ihm gewonnenen Aufstand beendete und die Weber weiter weben ließ. Geht es um das „falsche Vaterland“ wie es geschrieben ist, so galten diese Zeilen auch dem „König“, heute wäre es der Staat. Es wird beschrieben, wie faul die hohen Leute sind und die Weber weiter arbeiten.

In der fünften und letzten Strophe wird nochmal gesagt, wie die Weber Tag und Nacht weben. Mit dem krachenden Webstuhl meint der Autor nochmal, wie die Weber sich totarbeiten, aber der „König“ nichts dagegen tut und ihnen weiterhin alles Geld abnimmt.

Quellenverzeichnis

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/vormaerz-und-revolution/alltagsleben/pauperismus.html>

<https://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/nationalstaaten/lucys-wissensbox/gesellschaft-alltag/was-war-die-industrialisierung/>

<https://www.planet-wissen.de/geschichte/neuzeit/auswanderer/index.html>

https://www.google.com/search?q=Pauperismus&rlz=1C1CHBD_deDE896DE896&sxsrf=A_LeKk02W200LfMt9n7rcZBG-

[VJIecco_zw:1587384724503&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKewiit4D1_PboAhUMzqQKHRxKAhwQ_AUoAXoECBQQAw&biw=1536&bih=706#imgrc=ygh2OJMuAK_QuuM](https://www.google.com/search?q=Pauperismus&rlz=1C1CHBD_deDE896DE896&sxsrf=A_VJIecco_zw:1587384724503&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKewiit4D1_PboAhUMzqQKHRxKAhwQ_AUoAXoECBQQAw&biw=1536&bih=706#imgrc=ygh2OJMuAK_QuuM) (Bild 1 Pauperismus)

<https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/k1000571> (Bild 2 Pauperismus)

<https://www.auswanderung-rlp.de/ziele-der-auswanderung/auswanderung-nach-nordamerika/19-jahrhundert.html> (Bild Auswanderung)

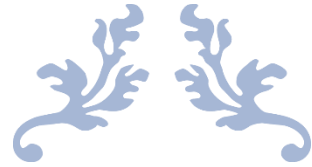
<http://segu-geschichten.de/weberaufstand/>

<http://www.demvolkedienen.org/index.php/de/t-kultur/583-das-weberlied>

<http://lyrik.antikoerperchen.de>

<https://segu-geschichte.de/weberaufstand/>

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/vormaerz-und-revolution/deutscher-bund/weberaufstand-1844.html>



Kapitel 3: Eisenbahn, Schwerindustrie und Krupp

Frau. Gürbüz



25. MÄRZ 2020

ANNA, LEA, FINJA, LINA, LAURA, CINAR

Eisenbahn Früher (Annalena, Laura, Lina)

Es war eine aufwändige Sache, da es Eisenbahnen, Autos oder Flugzeuge noch nicht gab. 1835 packte die Menschen in Deutschland das Eisenbahnfieber. Die Engländer hatten die Idee, Eine Dampfmaschine auf Rädern zu bauen. 1830 fuhr in England dann die erste Eisenbahn. Fünf Jahre später fuhr dann auch in Deutschland die erste Eisenbahn und zwar auf der sechs Kilometer langen Strecke zwischen Nürnberg und Fürth.



Die Gründe dafür waren, dass keiner der Deutschen wusste, wie man eine Lokomotive baute. Von 1840 bis 1850 verzehnfachte sich das Streckennetz in Deutschland auf rund 5700 km. Die Startgeschwindigkeit lag am Anfang bei 30 km/h, stieg dann auf 50 km/h, im Jahre 1875 lag sie bereits, bei 75 km/h und zur Jahrhundertwende bei 100km/h. Der Eisenbahnbau war eine treibende Kraft der rasanten Entwicklung von Industrie und Wirtschaft ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Rohstoffvorkommen und Fertigwaren konnten grenzüberschreitend exportiert werden. Für den Bau der Eisenbahnen wurden viele Produkte wie zum Beispiel Stahl und Eisen benötigt, was wiederum den Maschinen- und Bergbau stärker machte. Außerdem wurden viele Arbeiter für die Erschaffung von Waggonen, Stationen, Gleisen und Brücken benötigt und somit wurde für viele neue Arbeitsplätze gesorgt. Dies hatte auch einen großen Einfluss auf die Wirtschaft. Mit der Einführung der Eisenbahn konnten sowohl Waren als auch Menschen schnell in unterschiedlichste Orte und Länder transportiert werden, was natürlich auch einen großen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage hatte. Es war somit ein revolutionärer Vorgang, der mit der Einführung der Dampflokomotive in Deutschland vor sich ging, dem einige Bürger zunächst allerdings kritisch gegenüberstanden. Die Kosten wurden anfangs von privaten Firmen, zum Beispiel Aktiengesellschaft, getragen und später dann vom Staat. Im 19. Jahrhundert wurde die Eisenbahn zum wichtigsten Transportmittel in Deutschland und ebnete den Weg für unseren heutigen industriellen Standard.

Von: Anna, Lina, Laura.

Quellen:

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/reaktionszeit/industrie/eisenbahnbau>

<https://www.muenster.de/~gberg/AEisenbahn.html> (Bild)

Wie sich die Bahn bis heute entwickelte (Finja)

Mit der Wiedervereinigung im Jahr 1990 wurden die deutsche Reichsbahn und die deutsche Bundesbahn zusammengelegt. Beide Bahnen führten zunächst enorme Verluste ein. Doch 1994 überführte sie die Bundesregierung in eine unternehmerisch geführte Aktiengesellschaft ein, mit dem Namen „Deutsche Bahn AG“. Der Bund hielt trotzdem noch alle Anleihen, trotzdem war das Unternehmen privatrechtlich organisiert. Nach den Strapazen des zweiten Weltkrieges wurden erstmal umfangreiche Reformen durchgeführt. Das Personal bekam dies vor allem durch einen starken Stellenabbau zu spüren. Seitdem wird Geld vor allem in prestigeträchtige Großprojekte wie die neuen Bahnhöfe in Leipzig oder Berlin gesteckt. Auf einigen Nebenstrecken ist das Schienennetz hingegen oft in erbärmlichen Zuständen. Kritiker führen dies oft auf den zu schnellen Börsengang des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Hartmut Mehdorn zurück. Lange Zeit hatte Mehdorn mit dieser Taktik Erfolg, in den vergangenen Jahren aber kam aus der Politik vermehrt Widerstand gegen den Börsengang. Nun aber ist es fraglich, wann und ob die Deutsche Bahn AG noch ein börsennotiertes Unternehmen werden kann.



Unter einem Börsengang wird die Notierungsaufnahme der Aktien eines Unternehmens in dem Fall die Deutsche Bahn in einem organisierten Kapitalmarkt verstanden.

Die deutsche Wiedervereinigung 1990 war Folge der friedlichen Revolution in der DDR. Die friedliche Revolution fand in den Jahren 1989 und 1990 statt, und endete mit dem Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland am 03.10.1999.

Quelle: Aus dem Buch von meinem Opa.

<https://www.finanzen.net/aktien/db-aktie>

Schwerindustrie (Lea)

Zusammenfassung des Begriffs

Zusammengefasst ist Schwerindustrie im Begriff für die Eisen- und Stahlindustrie verantwortlich. Zusätzlich wird ihr der Eisen- und Steinkohlebergbau zugeordnet.

www.spektrum.de/lexikon/gepraehie/schwerindustrie7107

Reaktionszeit/Zahlenstrahl

Durch die Kohle- und Stahlnachfrage entwickelte sich die Schwerindustrie. In 1850er Jahren begann der Wachstum der Montanwirtschaft. Das Ruhrgebiet wuchs zum Zentrum der deutschen Schwerindustrie und zu einem der größten Industriereviere Europas, aufgrund der reichen Steinkohlevorkommen. In den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden jährlich rund 12.000 Tonnen Roheisen geschmolzen und 1870 schon rund 430.000 Tonnen. Die Zahl der Hochöfen stieg in dieser Zeitspanne von 15 auf 59, die Zahl der Beschäftigten von 1.500 auf 5.000. In dem Jahr 1850 wurden von den Preußen 4,5 Millionen Tonnen Kohle gefördert, davon 44 Prozent nur im Ruhrgebiet. Etwa 20 Jahre später förderten 50.000 Bergarbeiter im Ruhrgebiet etwa die Hälfte der preußischen Kohle von knapp 23 Millionen Tonnen. Außerdem stieg die Steinkohleförderung von 1869 mit 196.000 Tonnen auf rund 1,1 Millionen Tonnen im Gebiet des 1871 gegründeten Deutschen Reiches.

Am meisten profitierte die Firma von Alfred Krupp in Essen von der wachsenden Stahlnachfrage. Die Firma beschäftigte 1850 etwa 250 Arbeiter, zehn Jahre später 2.000, 1870 über 7.000 und 1873 fast 12.000 Arbeiter. Die Zahl nahm auch in der Maschinenbauindustrie der Fabriken und der Beschäftigten zu. Im Todesjahr von August Borsig (1804-1854) wurde von dem 1837 gegründeten Werk in Berlin die 500. Lokomotive angefertigt. Das sich zum größten Lokomotivhersteller Europas entwickelnde Unternehmen feierte 1858 mit seinen 2.800 Arbeitern die Fertigstellung der 1.000 Lokomotive.



August Borsig

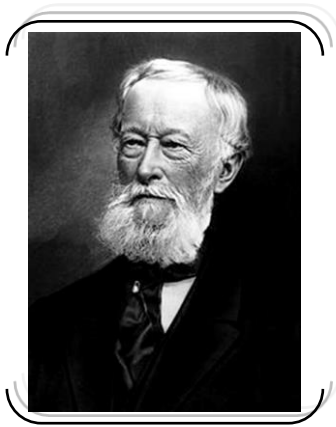
Quellen:

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/reaktionszeit/wirtschaft/schwerindustrie.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/August_Borsig#/media/Datei:Bundesarchiv_Bild_102-12815_August_Borsig.jpg

Krupp und seine Geschichte (Cinar)

Biografie:



Geboren: 26. April 1812, Essen

Geboren: 14. Juli 1887, Essen

Ehepartnerin: Bertha (verh. 1853–1887)

Bücher: Krupp, a Great Business Man Seen
Through His Letters

Kinder: Friedrich Alfred Krupp

Geschichte:

Als sein Vater Friedrich 1826 starb, war Alfred Krupp 14 Jahre alt. Er lebt mit seiner Mutter und seinen Geschwistern in einem kleinen Vorgesetztenhaus (später "Elternhaus" genannt) auf dem Gelände der Vaterfabrik in Essen. Alfreds Mutter lehnte das Erbe der Kinder ab, weil der Vater hohe Schulden hinterließ. Aber sie will ihre Stahlgussfabrik weiterführen. Mit der finanziellen Unterstützung seiner Verwandten gelang es ihr, das Unternehmen, das anfangs nur sieben Mitarbeiter hatte, langsam aufzubauen. Einen besonderen Anteil daran hat Alfred Krupp, der ständig versuchte, den Produktionsprozess von Stahlguss zu verbessern. Sie gewinnen Kunden im In- und Ausland und sammeln so Kapital, um eine Dampfmaschine zu kaufen. Das Unternehmen kann erstmals expandieren. Auch der junge Unternehmer steht vor Rückschlägen. Während der Wirtschaftskrise von 1847/48 musste er Arbeiter entlassen, aber er beschäftigte immer noch mehr, als sie finanzieren konnten. Also schmolz er das Silber der Familie ein, damit er die Löhne bezahlen konnte. Alfred übernahm das Unternehmen während der Krise als alleiniger Eigentümer. In den folgenden Jahren führte die industrielle Revolution, insbesondere der Bau von Eisenbahnen, zu einem enormen Aufschwung, der auch Krupp rettete.

Alfred Krupp ist einerseits ein Patriarch (Erzvater, Stammvater), der über seine Arbeiter wacht, andererseits verkörpert er den modernen Unternehmer, der keine Angst vor Risiken hat und die Entwicklung des Marktes vorwegnimmt. Expansion und Investitionen in die Zukunft sind ihm wichtiger als eine Gewinnsteigerung. Er plant ständig neue Projekte und bombardiert seine Mitarbeiter mit Anweisungen und Vorschlägen.

Die Ziele sind klar: Erweiterung der Fähigkeiten und Erweiterung der Produktpalette. Besonders die 1860er Jahre, in denen das Unternehmen wuchs und neue Produkte und Verfahren entwickelte, zeugten von diesem Geist. Mit dem Namen Alfred Krupp sind insbesondere drei Innovationen verbunden: der nahtlose Schienenradreifen, die Schaufelrolle und der Stahlgusslauf.

Krupp vertraute Banken nicht. Da es immer noch auf die Finanzierung seiner zahlreichen Investitionen ankommt, ist er auf kurzfristige Kredite angewiesen, um den Einfluss von Finanzinstituten zu verringern. Als Alleineigentümer müssen sie weder Partner noch Aktionäre berücksichtigen.

Alfred Krupp weiß, dass er mit seiner eigenen Karriere punkten kann. Er fasst seine Anfänge im Unternehmen auf effektive Weise zusammen: "Aus dem kleinen Keim der Firma, wo Rohmaterial en detail gekauft wurde, wo ich Prokurist, Korrespondent, Kassierer, Schmied, Schmelzer, Koks Klopfer und Nachtwächter beim Zementofen und sonst noch viel dergleichen war, [...] ist das jetzige Werk hervorgegangen." Er hat sein altes Zuhause, das "Stammhaus", wiederaufgebaut, um seinen Arbeitern und der Öffentlichkeit zu zeigen, wie er es geschafft hat, von der Armut zum Erfolg aufzusteigen. Krupps neues Zuhause zeigt, wie groß es ist: Villa Hügel.



Auf der Londoner Weltausstellung 1851 präsentierte Alfred Krupp nicht nur seine Stahlgusskanone, sondern auch einen mehr als zwei Tonnen schweren Stahlgussblock, für den er eine Auszeichnung erhielt. Der Herstellungsprozess ist äußerst komplex und umfasst mehrere hundert Mitarbeiter.

Quellen:

https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/die_krupps/index.html

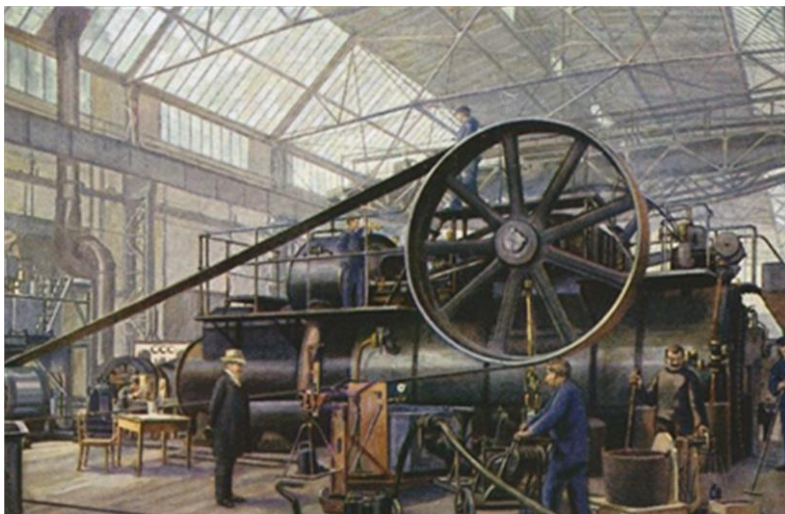
https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Krupp (Bild Krupp)

Erfinder während der Industrialisierung

Gruppe: Luca s., Olivia, Tim

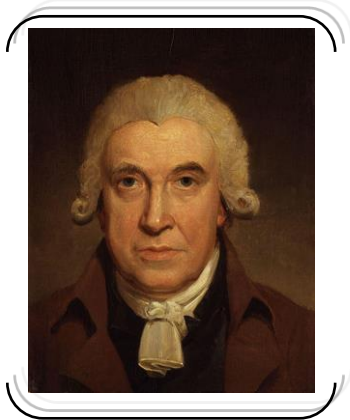
Klasse: 8b

Lehrer/in: Frau Gürbüz



Die Dampfmaschine (Luca H.)

Bevor James Watt 1769 die Dampfmaschine verbessern konnte, existierten Vorgängermodelle. Einer davon war Denis Papin, der schon 1690 auf diese Idee kam. Tomas Newcomen, ein englischer Erfinder, der die Idee von Papin benutzte, um eine Maschine zu bauen, die in Bergwerken das Wasser abpumpte.



Am 19. Januar 1736 wurde James Watt in Greenock geboren. Er kam aus einer Familie, die nicht viel Geld hatte, aber dennoch gebildet war. Als Watt noch klein war, interessierte er sich schon für Gegenstände, Geräte, die Natur und hatte eine blühende Fantasie. Dank James Watt's Verbesserung an der Dampfmaschine 1769, konnte man erstmals die Maschinenkraft wirkungsvoller benutzen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden der Flaschenzug und die Pumpe benutzt. Für diese Geräte brauchte man die Kraft von Menschen und Tieren, doch durch den Einsatz der Dampfmaschine wurde früh klar, dass diese eine größere Leistung erbringen konnte. James Watt erfand 1783 die Leistungseinheit Pferdestärke, abgekürzt PS. Ein Pferd besitzt die Fähigkeit innerhalb einer Sekunde 75 Kilogramm zu heben. Mit dieser Maßangabe konnte man nun die Leistung eines Pferdes mit einer Maschine vergleichen. Nun stand der industriellen Revolution nichts mehr im Weg. Durch die Dampfmaschine änderte sich komplett die Arbeits- und Produktionsweise. In Großbritannien verbreitete sich die Dampfmaschine als erstes, weil es dort mehr Fabriken gab, als in Deutschland. Ohne die Dampfmaschine wäre die industrielle Revolution nicht möglich gewesen. Jetzt konnte man mit der Massenproduktion beginnen. Diese bedeutende Erfindung war die Grundlage für weitere Entwicklungen, wie z.B. die Lokomotive, die mechanischen Webstühle oder die Bearbeitung von Rohstoffen in der Schwerindustrie.



Quellen:

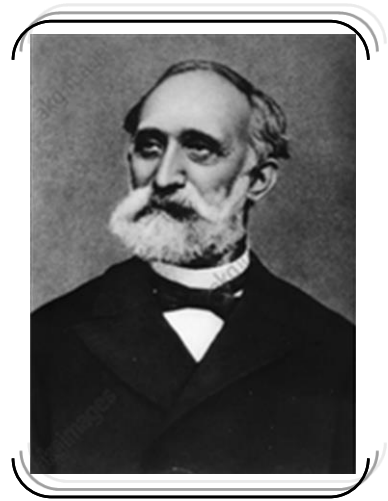
<https://www.wissen.de/bildwb/james-watt-mit-dampf-die-industrielle-revolution>

<http://www.biologie-schule.de/james-watt.php>

<https://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/absolutismus/lucys-wissensbox/wissenschaft/james-watt-verbesserte-die-dampfmaschine/>

Die Glühlampe (Olivia)

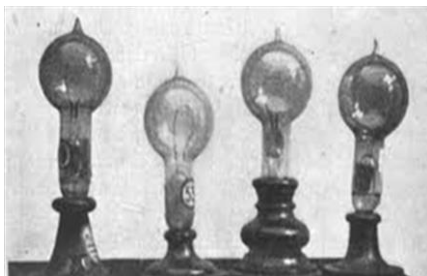
In den 1850er Jahren wurde die erste Glühlampe von Heinrich Göbel einem Patentinhaber erfunden. Heinrich ist am 20. April in Springe geboren und wurde dann 1865 zu einem US-Staatsbürger, wo er dann auch letztendlich am 4. Dezember 1893 starb. Mit Hilfe der Glühbirne erfand Göbel doch noch das elektrische Licht vor Thomas Alva Edison, weil aber für ihn diese Erfindung keine große Bedeutung hatte, vergaß er sie einfach. 1893 wurde Göbel in den USA und Europa durch seine Behauptungen in Zeitungsberichten bekannt. Er behauptete die ersten Glühbirnen mit hochohmigem Kohleglühfaden schon in den 1850er Jahren hergestellt und benutzt zu haben, ohne jedoch ein Patent angemeldet zu haben. 1880 wurde das Patent für diesen Lampentyp Thomas Alva Edison erteilt. In den USA haben viele Glühlampenhersteller versucht die Ungültigkeit des Edison Patents von 1880 anhand von Göbels Behauptung zu beweisen, um selbst ein Patentinhaber zu werden und einer Patentverletzung zu entgehen. Jedoch konnten keine Erfindungsbehauptungen von Göbel bewiesen werden, weswegen sie oft als unwahr zurückgewiesen wurden. Nach dem Tod von Göbel wurden unterschiedlichste Legenden geschaffen, wonach heute Göbel als der Vater der Glühbirne gilt.



Quellen:

<https://www.blueprints.de/gehirnjogging/erfinder/was-erfand-heinrich-goebel/loesung.html>

<https://www.ack-images.com/CS.aspx?VP3=SearchResult&ITEMID=2UMDHUFYCD5N&LANGSWI=1&LANG=German>



Eine Glühlampe 1895



Eine Glühlampe heute

Der Ottomotor (Tim)

Der Ottomotor wurde nach seinem Erfinder Nikolaus August Otto, geboren am 10. Juni 1832 in Holzhausen (Heide), benannt. Es ist ein Verbrennungsmotor, der aus einer Mischung von Benzin und Luft angetrieben wird. Es gibt ihn als Viertakt- und Zweitaktmotor, die für den Antrieb von Motorrädern, PKW, Booten, Rasenmähern und vielen anderen Maschinen genutzt werden.



„Erste Ansätze für die Erfinder- und Entwicklertätigkeit ergaben sich im Spätherbst 1860, als die Gebrüder Otto von einem neuartigen Gasverbrennungsmotor des französischen Ingenieurs Jean Joseph Étienne Lenoir (1822-1900) erfuhren. Diese äußerst viel versprechende, aber mit technischen Mängeln behaftete Neuheit begannen Nikolaus August und Wilhelm Otto weiterzuentwickeln.“ (www.rheinische-geschichte.lvr.de)

Das Ergebnis der Experimente sollte ein leichtlaufender Verbrennungsmotor sein, der im Vergleich zur Dampfmaschine belastbarer und langlebiger war. Sie hatten da schon die Idee eines Automobils im Sinn. Sein Bruder Wilhelm Otto zog sich zurück und Nikolaus Otto begann mit Eberhard Feik Zons zusammen zu arbeiten. Sie entwickelten gemeinsam den Viertakt-Motor: „1. Ansaugen, 2. Verdichten und Zünden, 3. Arbeiten und 4. Ausstoßen“. 1863/1864 lernten sich Nikolaus Otto und Eugen Langen kennen. Sie gründeten die Firma N.A. Otto & Cie. KG, die sich weltweit als erstes Unternehmen, nur mit der Herstellung von Verbrennungsmotoren beschäftigte. 1867 entwickelten sie den „atmosphärischen Gasmotor“, der auf der Pariser Weltausstellung eine Goldmedaille erhielt. 1869 ging die Firma mit neuen Investoren unter dem Namen Gasmotoren-Fabrik Deutz AG an die Börse. In den folgenden



Jahren stellt Eugen Langen die Mechaniker Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach ein, die den Viertaktmotor in Serie produzieren. Daimler erfand damals den weltweit berühmten Mercedes-Stern.

Nikolaus August Otto starb am 26. Januar 1891 in Köln. Sein einziger Sohn Gustav

Otto wurde Flugzeugbauer.

Quellen: <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/physik/artikel/ottomotor>
<https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-290192>

Otto von Bismarck und die Reichsgründung



Otto von Bismarck (Elio)

Otto von Bismarck, eine der bedeutendsten Figuren der deutschen Geschichte, war der erste Kanzler des Deutschen Reiches und gleichzeitig der Wegbereiter des Deutschen Reiches. Bismarck war ein geschickter Diplomat, klug, ein Menschenkenner, vor allem wenn es um die Durchsetzung seiner Ziele ging. Er wurde und wird verehrt, er war und bleibt eine umstrittene Person.

Otto von Bismarck wurde geboren am 1. April 1815 in Sachsen-Anhalt. Er wurde oft als Spross einer Junkers Familie bezeichnet. Junker waren Rittergutsbesitzer in Ostelbien und gehörten oft zum preußischen Adel. Wie Bismarcks Familie auch. Otto hatte fünf Geschwister, von denen nur zwei überlebten. Er wurde streng erzogen und seine Schulzeit auf einem Internat war sehr schwer für ihn.



Die politische Grundhaltung Otto von Bismarcks war schon immer sehr konservativ. Das hat bedeutet, dass er den Thron verteidigte und die Macht des Adels stützte, er war selbst ja auch ein Adliger "*von Bismarck*". So verurteilte er alle revolutionären Einstellungen: Das Hambacher Fest, revolutionäre Studenten und Liberale waren ihm ein Graus.

Zunächst studierte Otto von Bismarck Jura, brach dann aber sein Studium ab. Er durchlebte schwere Jahre, in denen er durch Europa zog und eine Menge Spielschulden machte. Doch nach dem Tod seiner Mutter im Jahr 1839 kehrte er nach Hause zurück. Er wollte sich gemeinsam mit seinem Bruder um das väterliche Landgut kümmern. Doch er war nicht für das Landleben geboren, er hatte ganz andere Träume und die lagen in der Politik. So versuchte er es als Politiker.

Zitate (Luca P.)

Zitat 1850 Dezember

Die einzig gesunde Grundlage eines großen Staates, und dadurch unterscheidet er sich wesentlich von einem kleinen Staate, ist der staatliche Egoismus und nicht die Romantik.

Rede Bismarcks in der Zweiten Kammer des Abgeordnetenhauses, 3.12.1850, in: Bismarck, Die gesammelten Werke. Friedrichsruher Ausgabe, Bd. 10: Reden. Bearb. von Wilhelm Schüßler, Berlin 1928, S.103.

Zitat 1851 Februar

Abwechslung ist die Seele des Lebens.

Bismarck an seine Gattin Johanna, 28.2.1851, in: Bismarck, Die gesammelten Werke. Friedrichsruher Ausgabe, Bd. 14/I: Briefe. Hrsg. von Wolfgang Windelband/Werner Frauendienst, Berlin 1933, S. 196.

Zitat 1872 Oktober

Nach Gottes Willen ist ja für Deutschland das Notwendige erreicht worden. Aber es treten immer neue Gefahren und Schäden hervor, Schäden, die zu heilen man versuchen muß, wenn man auch nicht wissen kann, ob die Heilung gelingen wird. Ich sehne mich oft nach Ruhe; aber für mich kann es keine Ruhe geben.

Gespräch mit Robert von Keudell im Oktober 1872, in: Robert von Keudell, Fürst und Fürstin Bismarck. Erinnerungen aus den Jahren 1846 bis 1872, 3. Aufl., Stuttgart 1902, S. 488.

Benennungen nach Otto von Bismarck (Luca P.)

Entgegen vieler Behauptungen, gehörte das Unternehmen Fürst-Bismarck-Quelle nie der Bismarck-Familie. Der Unternehmenslegende nach hat Bismarck 1891 bei seinen morgendlichen Spaziergängen die Quelle des Wassers entdeckt und an ihr nunmehr jeden Tag einen Schluck kristallklares Wasser zu sich genommen. In der Nähe befand sich das Restaurant "Fischerhaus", dessen Pächter 1905 die Idee hatte, sich die Quelle zu nutzen zu machen. Er ließ sich die Qualität der Quelle von einem Labor bestätigen und nahm mit der fürstlichen Verwaltung von Bismarck Kontakt auf; Verträge wurden geschlossen. Seit 1906 erhält die Verwaltung Bismarcks Pacht und Tantieme für Grund und Namen. Gewonnen wird das Fürst Bismarck Wasser am Rande des Sachsenwaldes aus 120 Meter Tiefe auf Stormarner Seite der Bille. Die Fürst-Bismarck-Quelle gehörte von 1974 bis 2017 zum Nestlé-Konzern.



Die Liste von Bismarckstraßen bzw. Otto-von-Bismarck-Straßen enthält zahlreiche nach dem deutschen Reichskanzler Otto von Bismarck (1815–1898) benannte Straßen. Insgesamt gibt es 71 Bismarckstraßen, eine davon befindet sich auch in Pinneberg.



Reichsgründung (Emil)

Die Reichsgründung begann mit dem preußischen Sieg über Frankreich. Doch das war nur der



Anfang, denn eigentlich ist es viel komplizierter und ohne das Geschick und auch die Kaltblütigkeit Otto von Bismarcks hätte die Reichsgründung wahrscheinlich nicht funktioniert und wir würden nicht so leben wie wir es heutzutage tun. 1862 wurde Otto von Bismarck von König Wilhelm I. zum Ministerpräsidenten ernannt und regierte vier Jahre lang gegen die Verfassung, da er ohne Haushalt regierte, also dass die Ausgaben ohne Bewilligung des Parlaments getätigt wurden. Doch Bismarck interessierte dies nicht, er hatte größere Ziele.

1864 startete Bismarck einen Krieg gegen Dänemark, in dem es darum ging, dass der dänische König Schleswig zu Dänemark hinzufügen wollte. In diesem Krieg verbündeten sich Preußen und Österreich gegen Dänemark. Im Frieden von Wien gab Dänemark 1864 die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg an Österreich und Preußen ab. Aber dieser Friede war nur ein weiterer Schachzug der später zur Reichseinigung unter preußischer Führung führen würde. Dazu musste Bismarck das eigenwillige Österreich loswerden.

Das gerade eroberte Holstein stand dabei im Mittelpunkt. Es entstand ein Krieg zwischen Österreich und Preußen. Preußen kämpfte im deutschen Krieg gemeinsam mit 17 kleineren norddeutschen Staaten gegen Österreich, Bayern, Württemberg, Sachsen und weitere Staaten des Deutschen Bundes. Der Krieg endete am 3. Juli 1866 in der Schlacht bei Königgrätz. Die Preußen gewannen diese Schlacht. Damit verlor Österreich seine bedeutende Stellung in Europa. Und genau das war Bismarcks Absicht, denn er wollte ein neues Deutschland gestalten. Ein gutes Manöver war, den besiegten Gegner Österreich sanft zu behandeln. In Prag stimmte Österreich der Auflösung des Deutschen Bundes zu. Das Resultat war die Gründung des Norddeutschen Bundes, dem Preußen und weitere verbündete Staaten angehörten, sowie Sachsen und Hessen. Der Bund umfasste insgesamt 22 Staaten und wurde von 30.000.000 Menschen bewohnt, außerdem wurde Bismarck im Juli 1867 zum Kanzler des Bundes gewählt.

Frankreich mochte diese Veränderung nicht, denn ein starkes Deutschland könnte für Frankreich eine Gefahr sein. Bismarck wusste dies und sein Plan war es Frankreich zu isolieren und somit einen Krieg herauszufordern, der nicht von Preußen aus kam. Die "Emser Depesche" kam ihn zur Hilfe. Er verkürzte dieses Schreiben so, dass es leicht aggressiv wirkte und der König den Franzosen nicht zustimmen wollte. Das gefiel Frankreich nicht und sie erklärten am 18.07.1870 Preußen den Krieg. Preußen gewann „die Schlacht von Sedan“ und nahm den französischen Kaiser Napoleon III. gefangen. Diese Ereignisse führten dazu, dass am 18. Januar 1871 der preußische König Wilhelm I. zum ersten Kaiser des deutschen Reiches wurde.

Nach mehreren Kriegen und vielen Zwischenfällen erreichte Bismarck sein Ziel, ein geeintes Deutschland zu haben.

Quellen

<https://www.bismarck-stiftung.de/otto-von-bismarck/zitate-von-otto-von-bismarck/#top>

<https://www.fuerstbismarckquelle.de/historie>

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Bismarckstra%C3%9Fen

<https://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/nationalstaaten/lucys-wissensbox/nation-von-oben/wie-kam-es-zur-gruendung-des-deutschen-reiches>

<https://hammwiki.info/wiki/Bismarckstra%C3%9Fen>

https://www.lieferello.de/Sortiment/Bismarck-Classic-Mineralwasser-mit-Kohlensaure-0-7l.html?refId=adwords_product&channelId=SEA&gclid=CjwKCAjwkPX0BRBKEiwA7THxiKdOOa_crAvQX578g2Xzl_EzDdjxylsxE8RB5Tgl6U38f8zMu3ExoCuBIQAvD_BwE

<http://www.geschichte-lexikon.de/deutsches-kaiserreich.php>

Zusatzmaterial

Tagebucheintrag eines Kindes, das im Bergwerk arbeitet (Lea)

Liebes Tagebuch,

heute habe ich wieder im Bergwerk gearbeitet. Ich bin erschöpft und alles tut weh. Ich musste heute wieder in eine Bergwerkstolle kriechen. Ich wollte nicht, da es dort unten so dunkel und angsteinflößend ist. Immer wenn ich nach unten gehe, summe ich ein Lied, das mir meine Mutter vor dem Schlafen gehen immer vorgesungen hatte. Wir haben nicht viel Geld und deshalb muss ich arbeiten gehen, um meine Familie über Wasser halten zu können. Ich wünsche mir oft ich hätte eine normale Kindheit, eine unbeschwerte, wie damals, als ich noch die Schafe gehütet hatte. Draußen sein, mit den Kindern von nebenan spielen, doch all das kann ich nicht mehr. Ich gehe 12 Stunden für einen so niedrigen Lohn arbeiten. Die kleinen Nachbarkinder, die noch nicht arbeiten gehen müssen, sehen mich immer mit großen Augen an. Sie sagen mir, mein Körper würde kaputt aussehen und ich würde nicht mehr wie der aussehen, den sie mal kannten. Ich weiß nicht, wie lange ich es noch machen kann, bis ich allmählich zusammenbreche, aber im Moment weiß ich, dass es keine andere Lösung gibt. Meine Familie braucht das Geld und ich werde alles in meiner Macht stehende tun, um ihnen das zu geben was sie brauchen.



Quelle: <https://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/nationalstaaten/lucys-wissensbox/kindheit/warum-musste-die-kindheit-erfunden-werden/>

Argumente für und gegen die Industrialisierung (Finja)

Pro	Kontra
Produkte können schneller und billiger hergestellt werden	Weniger (Aus)Bildung
Schwere Arbeiten können von Maschinen übernommen werden	Es fehlte an Wohnraum für die Arbeiterschaft
Auch Menschen ohne viel Bildung konnten in den Fabriken Arbeit finden	Arbeitsbedingungen waren oft gesundheitsschädigend
	Enorme Verschmutzung der Umwelt

Fortsetzung folgt.....



Quelle: <https://www.geo.de/magazine/geo-epoche-kollektion/16539-rtkl-deutschland-die-geschichte-der-umweltverschmutzung>